

Weitere Informationen:

Tourismusverband Allgäu/Bayerisch-Schwaben e.V.

Fuggerstr. 9

86150 Augsburg

Tel. 0821/33335

Fax 0821/38331

Internet: www.btl.de/allgaeu-bayersich-schwaben

e-mail: tourismus@allgaeu-bayersich-schwaben.btl.de

Touristikverband Lindau-Westallgäu

Stiftsplatz 4

88131 Lindau

Tel. 08382/270136

Fax 08382/270115

Internet: www.landkreis-lindau.de

e-mail: tourismus@landkreis-lindau.de

Oberallgäu Ferien

Hindelanger Str. 35

87527 Sonthofen

Tel. 08321/612 - 612

Fax 08321/612 - 370

Internet: www.oberallgaeu-ferien.de

e-mail: OA-Tourismus@t-online.de

Tourismusverband Ostallgäu

Postfach 1255

87610 Marktoberdorf

Tel. 08342/911313

Fax 08342/911544

Internet: www.ostallgaeu.de

e-mail: tourismus@ostallgaeu.de

Allgäu



Der Maximiliansweg

**Auf der Königsroute vom Bodensee zum Lech.
Eine 6-tägige Wanderung durch die reizvollen
Berge von West-, Ober- und Ostallgäu**

Impressum

Herausgeber: Tourismusverband Allgäu/Bayerisch-Schwaben e.V.

Fuggerstraße 9, 86150 Augsburg, Telefon: 08 21 / 3 33 35

Konzeption, Text und Gestaltung: Das KommunikationsKontor GmbH,

Würmstraße 11a, 82166 Gräfelfing, Telefon: 0 89 / 89 88 77 0, unter Mitarbeit von Manfred Kittel

Fotos: Archive des Verbandes und der Mitgliedsgemeinden.

Beschreibungen und Angaben erfolgten nach gründlicher Recherche.

Irrtum und Änderungen nach Drucklegung bleiben vorbehalten.

Inhalt:

Inhaltsverzeichnis	Seite	2
Alpine Beratungsstellen	Seite	2
Der Maximiliansweg	Seite	3
1. Tag: Variante a) in einem Tag zum Staufner Haus Hittisau - Lecknertal - Staufner Haus	Seite	5
Variante b) in zwei Tagen zum Staufner Haus Lindau - Pfänder - Eichenberg - Möggers - Scheidegg	Seite	5
2. Tag: Scheidegg - Weiler im Allgäu - Oberreute - Steibis - Hochgratbahn - Staufner Haus	Seite	6
3. Tag: Hochgrat - Nagelfluhkette - Gunzesried - Sonthofen	Seite	7
4. Tag: Sonthofen - Spieser - Unterjoch	Seite	8
5. Tag: Unterjoch - Vilstal - Pfronten - Alatsee - Füssen	Seite	9
6. Tag: Füssen - Hohenschwangau - Pöllatschlucht - Tegelberg - Ahornspitze - Kenzenhütte	Seite	10
Tipps für Bergwanderer	Seite	11
Der Umwelt und uns zuliebe	Seite	11
Planung der Tour	Seite	11
Bergwetter	Seite	12
Die richtige Ausrüstung	Seite	12
Durchführung der Tour	Seite	13
Sicherheit geht vor	Seite	13
Verhalten bei Bergunfällen	Seite	14
Wandern mit Genuss	Seite	15

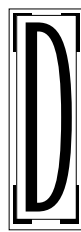


Alpine Beratungsstellen in den Allgäuer Alpen

Auskunft und Beratung über die Erfordernisse bei Bergtouren wie Wetter, Kleidung, Wegverhältnisse, Schwierigkeitsgrad etc.:

Alpine Beratungsstelle der Kurverwaltung Hindelang
Telefon 0 83 24/8 92 20
Auskunft: ab 18.5. Mo. 15-18 Uhr
ab Ende Juni zusätzlich Mi. 16-18 Uhr

Alpine Beratungsstelle des
Alpenverein Füssen
Telefon 0 83 62/94 01 87
Auskunft: Donnerstag 16-19 Uhr



Der Maximiliansweg



Ein Weg über Kämmen, Grate und Gipfel der bayerischen Berge. Von West nach Ost, vom Bodensee zum Königssee. Ein königlicher Weg, der die schönsten Landschaften

und attraktivsten Plätze der Alpen zusammenfasst wie auf einer Perlenkette. Ein Weg, der von einem König zum ersten Mal begangen wurde und für Bergwanderer nachzuvollziehen ist. Wir beschreiben den Allgäuer Teil, der vom Bodensee bis zum Lech führt, durch die reizvollen Landschaften von West-, Ober- und Ostallgäu. Personalausweis nicht vergessen, da unsere Tour grenzüberschreitend verläuft.

Der bayerische König Max II. wollte seine Berge sehen. Deshalb unternahm er im Jahre 1858 eine fünfwöchige Reise, die ihn von Lindau am Bodensee bis hinüber nach Berchtesgaden führte. Quer durch die bayerischen Alpen und natürlich mit großem Gefolge. Der Hofadel war dabei und eine große Schar Bediensteter, vom Küchenchef bis zum Pferde knecht, dazu einheimische Führer und – um die Denkwürdigkeit des Ereignisses der Nachwelt zu überliefern – Maler und Dichter.

Wir müssen unser Gepäck selber tragen, doch der Genuss ist nicht minder königlich. Die Wegstrecke folgt im wesentlichen der des Europäischen Fernwanderweges E4, weicht aber doch zuweilen davon ab. Der Deutsche Alpenverein hat den Maximiliansweg markiert, zumindest soweit er vom Fernwanderweg abweicht. Es ist dennoch wichtig, sich an der Beschreibung zu orientieren. Selbstverständlich benötigen Sie neben unserer Wegbeschreibung die entsprechende topografische Karte, die Sie im Buchhandel erhalten.



Der erste Teil des Weges hat zwei Varianten. Für die einen beginnt er in einer 1-tägigen Tour in Hittisau im Bregenzer Wald und zieht immer höher hinauf, bis er mit dem Staufner Haus am Hochgrat das Oberallgäu gewinnt. Die anderen haben eine 2-tägige Tour durch das Westallgäu vor sich.

Sie verlassen Lindau Richtung Pfänder, dem grandiosen Aussichtsberg bei Bregenz, und verfolgen eine Route über Eichenberg, Möggers, Scheidegg, Weiler im Allgäu, Oberreute und Steibis und kommen ebenfalls am Staufner Haus auf den Hochgrat. Die Gratwanderung über die Nagelfluhkette endet im Gunzesrieder Tal und steigt am darauffolgenden Tag von Sonthofen langsam wieder hinauf nach Unterjoch. Bei Pfronten kommen wir am nächsten Tag an der Ruine Falkenstein vorbei, die in den Bauplänen König Ludwig II. eine große, aber nie realisierte Rolle gespielt hat. Der Abend findet uns in der schönen alten Stadt Füssen. Von hier zieht sich der Weg hinüber zum Tegelberg und es ist schon fast ein "Muss", auf dem Maximiliansweg die Schlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein zu besuchen, die untrennbar mit dem Namen seines Sohnes und Nachfolgers Ludwig II. verbunden sind.



Sobald wir ein bisschen Höhe gewonnen haben, ist es mit dem Trubel vorbei, der Berg hat uns wieder. Die Kenzenhütte in den Ammergauer Bergen ist das Etappenziel und hier scheiden sich die Geister. Wer keine Zeit mehr hat oder sich lieber noch ein paar Tage im schönen Ostallgäu erholen möchte, strebt unser Tourenziel Halblech an. Die anderen können weiter auf den Spuren König Max II. wandeln und die oberbayerischen Berge unter die Wanderstiefel nehmen.

Verkehrsbindung Lindau

Lindau ist gut mit dem Zug zu erreichen. Wer mit dem PKW anreist, findet auf den Parkplätzen P3 und P5 die Möglichkeit für mehrere Tage zu parken (kostenpflichtig; günstiges 1/4 Jahresticket)

Verkehrsbindung Hittisau

Hittisau ist stündlich mit dem Bus von Bregenz zu erreichen, Bregenz - Lindau mit dem Zug.



1. TAG

Hittisau - Lecknertal - Staufner Haus

ca. 5 Std.

(Variante a: in einem Tag zum Staufner Haus)

Von Hittisau wandern wir über die Bolgenachbrücke nach rechts ins weiträumige Lecknertal bis zum Lecknersee. Im Norden begleitet von Häderich, Falken und Eineguntkopf, im Süden sind die Anhöhen niedriger, aber immerhin erreicht der Koppachstein fast 1500 Meter Höhe. Nach dem Wirtshaus Höfle am Wiesenhang weiterwandernd, erreichen wir ostwärts das Grenzhäusle, mit dem Hinweisschild auf den Maximiliansweg. Hier schwenkt der Weg nach links über die Brücke des Lecknerbachs und wir gehen in Serpentinauf in das Gebiet der Wäldle-Alpe, bereits in 1160 Metern Höhe. Steil steigen wir weiter zur Südlichen Lauch-Alpe. Hier sind wir nun im Weideland und am Südhang des Hochgrats. Der Pfad zieht in Spitzkehren steil zum Grat, der den Hochgrat mit den Gipfeln im Westen verbindet. Nördlich unterhalb des Gipfels erreichen wir das Staufner Haus.

Staufner Haus

geöffnet: Anfang Mai bis Ende Oktober

(von Weihnachten bis Mitte Februar auf Anfrage)

Tel. 08386/82 55

oder

1. TAG

Lindau - Pfänder - Eichenberg - Möggers - Scheidegg

ca. 6 Std.

(Variante b: in zwei Tagen zum Staufner Haus)

Gleich beim Lindauer Hauptbahnhof beginnt der Uferweg am Bodensee, am Seehafen vorbei, über die Seebücke und immer am Ufer der Bucht von Lindau und Bregenz entlang. An Landschaftsschutzgebieten vorbei, über Lochau und die Uferpromenade bis zum Schiffshafen und zur Mole von Bregenz. Hier zweigen wir nach links ab zum Pfänder, dem Hausberg des Bodensees, der mit seinen gut



1000 Höhenmetern einen grandiosen Blick über den See bietet.

Hinauf geht's entweder mit der Pfänderbahn oder zum Beispiel über die Altreutekapelle zu Fuß. An der Bergstation der Pfänderbahn gibt's einen Wildpark mit heimischen Tieren und die Adlerwarte Pfänder hat täglich zwei große Greifvogel-Flugschauen. Nach all' den vielen Eindrücken hat man sich eine Rast in einer der Gaststätten sicher verdient.



Nach Norden geht's nun kurz bergab Richtung Käsewanderweg und weiter über grüne Matten und die Jungholzer Höhe zur Trägerhöhe. Die Jausenstation Trägerstübe lädt ein zur Rast mit einem herrlichen Weitblick auf den Bregenzer Wald. Weiter durch Wald und Wiesen auf dem Höhenweg, der sich immer an der 1000m-Marke bewegt, über Eichenberg zum Bergdorf Möggers. Der Höhenweg führt weiter in Richtung Oberschwenden. Ein besonderer Genuss ist hier die Aussicht zur Felsenschanze. In Scheidegg ist für heute eine herrliche Kammwanderung zu Ende. Übernachtung in einem der vielen Quartiere in Scheidegg.

Scheidegg - Weiler im Allgäu -
Oberreute - Steibis - Hochgratbahn - Staufner Haus
ca. 6 Std.

2
TAG

Scheidegg verlassen wir in Richtung Buflingsried, vorbei am Aussichtspunkt Roderbühl, weiter über die Rieder Höhe nach Börserscheidegg (hier gibt's eine Käseerei!), Bux, Kapfreute und Bremenried. Von hier folgen wir ca. 300m der Staatsstraße nach Osten, bis zur Wendelinskapelle. Rechts nun über einen Wiesenweg, über den Hausbach und weiter den Bach entlang in Richtung Ortsmitte.



Vielleicht hat sich ja so mancher schon eine erste Rast in Weiler verdient! Oder nimmt sich Zeit für einen Kulturabstecher ins Westallgäuer Heimatmuseum. Östlich der Kirche "steigen" wir in die Hausbachklamm ein. Auch hier führt der Weg immer am Bach entlang, wechselnd am linken oder rechten Ufer bis zum Grillplatz am Bach in Untertrogen. Hier verlassen wir die Klamm, es geht ab in Richtung Oberreute über Tobel und die ehemalige Burg Längene. Oberreute verlassen wir über die Martinshöhe, mit einem herrlichen Rundblick auf die Schweizer Berge, zweigen dann nach links ab zum Ferienhotel Fuchs. Rechts weiter, linkerhand der Irsengund, Richtung Eibeles Wasserfälle und Wirtshaus Eibeles Mühle (vorbei an Bröger und Müselbach). Eibele durchqueren wir südöstlich und kommen zur Weißbach, der wir am Nordufer entlang folgen. Vor Steinebach zweigt unser Weg nach rechts ab und überquert die Weißbach, kommt nach Steinebach und führt über Höfen nach Steibis. Hier folgen wir dem Weg zur Talstation der Hochgratbahn, die uns hinauf zum Staufner Haus bringt, wo wir auch übernachten können.

Wer möchte und noch Zeit und Kraft hat, kann den Hochgrat auch zu Fuß "erklimmen", über die Untere und Obere Lauch-Alpe und weiter zum Staufner Haus.

Staufner Haus

geöffnet: Anfang Mai bis Ende Oktober
(von Weihnachten bis Mitte Februar auf Anfrage)
Tel. 08386/82 55



3
TAG

Hochgrat - Nagelfluhkette - Gunzesried - Sonthofen
ca. 7- 8 Std.

Für diese Tour bitte unbedingt genügend Getränke und Verpflegung mitnehmen. Es gibt auf dieser langen, anstrengenden und nur für trittsichere Geher geeigneten Gratwanderung keine Einkehrmöglichkeit.

Die Bergkette, die wir nun auf Grat, den Markierungen von E 4 und Maximiliansweg folgend, begehen, gehört zur Nagelfluhkette. Den Aufbau dieses Sedimentgesteins sieht man am deutlichsten an der Nordseite des Rindalphorns. Insgesamt ist der Grat, auf dem wir ein Teilstück wandern, fast 20 Kilometer lang. Mit einem beeindruckenden Panorama: im Westen der Bodensee, die Schweizer Alpen, die Vorarlberger und die Lechtaler Gipfel und der Hauptkamm der Allgäuer Alpen, im Südosten sogar die Zugspitze.

Vom Hochgrat wandern wir in die Brunnenauscharte (1624 m), und im weiteren Verlauf wechseln Auf- und Abstiege. Zunächst steigen wir wieder hinauf zum Rindalphorn (1821 m). Von hier erfolgt der Abstieg in einer Rinne etwa 50 Meter unterhalb des Gipfelaufbaus. Über die Gündlesscharte (1542 m) weiter zum Gündleskopf (1748 m) auf einem Grasweg. Nun folgen wir dem etwas ausgesetzten Grat, teilweise seilversichert, zum Buralpkopf (1772 m) und über die

Sedererwände zum Sedererstuiben. Unterhalb dieses Gipfels, in einer Scharte, ist der Abstieg nach Gunzesried möglich. Ziemlich eben erreichen wir den Stuiben und folgen dem Grat zum Steineberg und weiter zum Bärenkopf. Südwärts führt jetzt der Weg hinunter über die Vordere Krumbach-Alpe (1322 m, in der Saison bewirtschaftet) nach Gunzesried. Den Weiterweg nach Sonthofen überbrücken wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln. D.h. wir können in Gunzesried oder in Sonthofen übernachten.



Sonthofen - Spieser - Unterjoch
ca. 5 Std.

4 TAG

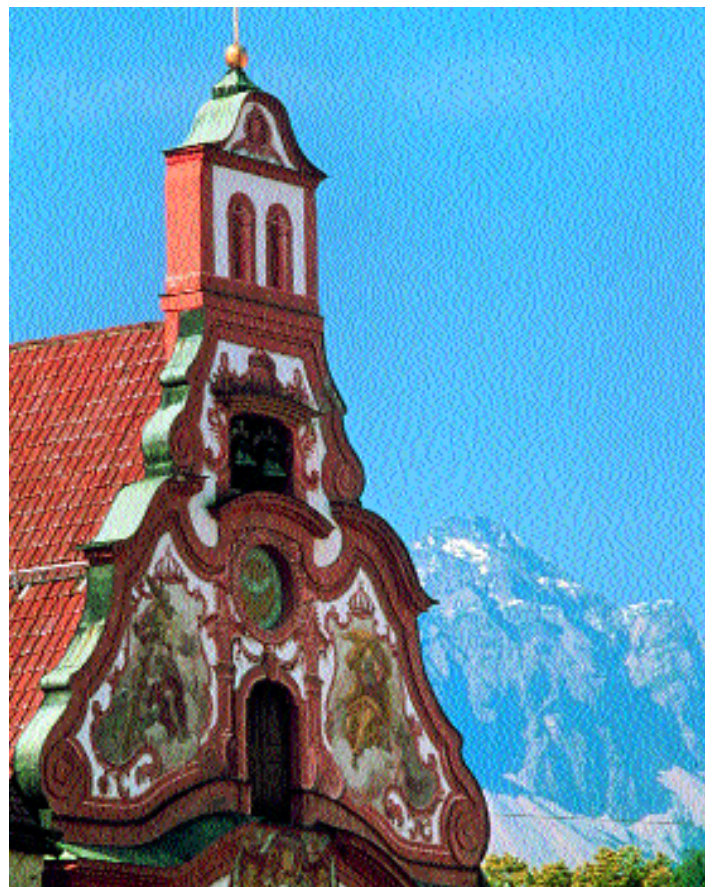
Der heutige Tag bringt gegenüber der langen Tour von gestern etwas "Entlastung": Zunächst über die Ostrachbrücke und nach 30 Metern rechts ab in die Waltener Straße, hinauf zum Schloßbauer. Hier können wir links abzweigen zur Ruine der Burg Fluhenstein. Von der Ruine aus erreichen wir südostwärts wandernd Walten. Bis Unterried geht ein Fahrsträßchen. Hier zweigen wir nach der Kapelle rechts auf den Breitner Weg ab, gehen über den Bach auf der Mautstraße in weiten Schwüngen nach Breiten hinauf. Ein steiler Hangweg zieht dann oberhalb einer Kapelle bis zu einem Abzweig, wo wir links auf dem Bildstöcklweg weiter gehen. Weideland und Wald wechseln. Unsere Hauptrichtung führt nach Nordosten. Der Teerweg endet und wir folgen halbrechts beim Bildstöckl dem Aufstiegsgrat im Wald. Steilaufschwünge führen uns zum Tiefenbacher Eck. Am östlichsten Punkt in 1570 Metern Höhe steht das Gipfelkreuz. Auf dem Südhang des Tiefenbacher Ecks gehen wir nun südostwärts an einem Steilabfall entlang hinunter. Bei der Karl Hüller Hütte zweigen wir links ab, kommen nordostwärts über Weideland - mehrere Hütten stehen hier verstreut. Es zweigt der Oberschwäbische Rundwanderweg ab, Richtung Wertacher Hörnle. Wir gehen geradeaus weiter und treffen auf den ersten Anstieg zum Spieser, steil über Grashänge. Der Weg zur Hirschalpe umrundet den Spieser und wendet sich schließlich nach Osten, bis das Gebiet der Hirschalpe erreicht wird. Hier halten wir uns links (nordwärts) steil hinauf zum Steinpaßsattel. Wer den Spiesergipfel bezwungen hat, geht ostwärts, entweder zum Steinpaßsattel hinunter oder ein Stück den Aufstiegsweg zurück und links durch die Mulde zur Hirschalpe. Auf unserem Weg zur Hirschalpe haben wir noch weitere Aufstiegsmöglichkeiten zum Spieser. Vom Steinpaßsattel aber geht es ein Stück eben weiter in östlicher Richtung, dann nordostwärts durch Weideland in die Latschenregion, bis wir zum Steilhang über der Schlucht des Weißenbach kommen. Nachdem wir die Trasse des großen Spieserlifts und von dieser die Bergstation des kleinen Spieserlifts erreicht haben, wandern wir weiter in der Falllinie zur Bundesstraße 310 bei Oberschwend. Wir kreuzen die Bundesstraße und bleiben auf der östlichen Seite bis Unterjoch.



5. TAG

Unterjoch - Vilstal - Pfronten - Alatsee - Füssen
ca. 5 Std.

Das Hinweisschild auf den Maximiliansweg bei der Kirche in Unterjoch ist der Ausgangspunkt für den heutigen Tag. Der Steinbergweg führt uns bergauf zum Ortsende, wo wir links über den Weißenbach, über dessen Talschlucht wir vom Spieser heruntergekommen sind, gehen und einer sanft ansteigenden Straße folgen. "Beim Zehrer" heißt es droben. Danach biegen wir rechts ab in einen Feldweg, kommen über die österreichische Grenze zur Ausflugsgaststätte Rehbach. Zwischen der Hauskapelle und dem Wirtsgebäude queren wir den Gastgarten und kommen zu einem Steilabfall. Hier führt ein gut ausgebauter Weg in großen Serpentinenschwüngen steil hinunter ins Vilstal. Am Schranzschrofen nimmt uns der gut ausgebaute Vilsuferweg auf. Wir wandern nordwärts am linken Ufer, der Weg steigt allmählich in das Alpgebiet auf. Und wir erreichen das Gasthaus Vilstalsäge. Der Weg führt jetzt wieder in den Wald und direkt neben der Vils über Alpflächen bergab. Die Schochersäge wird erreicht und wir kommen nach Pfronten-Ried und zur Bundesstraße 309. Hier folgen wir von der Vilsbrücke aus dem Vilsuferweg, gehen an der Stoffmühle vorbei zur Ruine Falkenstein. Vom Wegdreieck Zirmgratweg wandern wir weiter ostwärts auf einem Pfad steil den Waldhang hoch in die Latschenregion und auf den Grat. Es ist ein



langgestreckter Höhenzug zwischen dem Tal der Vils im Süden und dem Allgäuer Vorland um Füssen. Immer wieder wird der Blick frei auf die südlich vorgelagerten Tannheimer Berge und die Füssener Seenplatte. Am Zwölferkopf vorbei geht's zum Salobersattel, zum Gelände der Saloberalp hinunter, die uns zur Einkehr lädt und weiter bergab zum Alatsee.

Am Parkplatz biegen wir links in die Fahrstraße ein und wandern durch den Wald hinunter, parallel zum Faulenbach. Ostwärts geht's, an Obersee und Mittersee vorbei mit einem Abstecher weiter zum Lechfall; dann gehen wir in die schöne Altstadt von Füssen und genießen Kultur und Gastlichkeit.

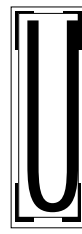


Füssen - Hohenschwangau - Pöllatschlucht - Tegelberg - Ahornspitze - Kenzenhütte
ca. 6 Std.

6.
TAG

Wir verlassen Füssen über den König-Ludwig-Weg nach Hohenschwangau. Über die Gipsmühle am Bergfuß kommen wir in die Pöllatschlucht. Auf einem teilweise im Fels verankerten aber guten Steig bergauf zum Wasserfall; beim Schloss Neuschwanstein weiter zur Marienbrücke mit dem beeindruckenden Blick zum "Märchenschloss König Ludwigs II.". Weiter zum Tegelberg, vorbei an bizarren Felszacken und in langgezogenen Kehren durch den Wald, der immer wieder "Tiefblicke" freigibt. Vom Tegelberg, der "Schulter" des mächtigen Branderschrofen (1880 m), gehen wir über das Tegelberghaus weiter, unterhalb der Ahornspitze vorbei und zum Niederen Straußbergsattel. Nun geht es auf einem Gratweg unterm Niederstraußberg steil hoch im Felsgelände, dann in Serpentin zum Sattel zwischen Gabelschrofen und Krähe. Hier wird eine Felsbarriere in östlicher Richtung überwunden und weiter geht es zum "Fenster!" und erneut steil aufwärts zur Hochplatte, wo wir dem langen Höhenrücken, teilweise seilgesichert, bis zum Gebiet des Wilden Freithofes folgen. Dann wandern wir hinunter zum Schlössel, gehen nach links durchs Beinlandl und unter dem Lösertalkopf zweigt der Weg im rechten Winkel westwärts zur Hirtenhütte und unter dem Vorderen Scheinberg nach Norden zur Kenzenhütte ab. Von der Kenzenhütte fährt ein Bus nach Halblech. Und eine weitere Busverbindung bringt uns nach Füssen. Wer will, kann aber auf der Kenzenhütte übernachten und tritt die Rückfahrt am nächsten Tag an.

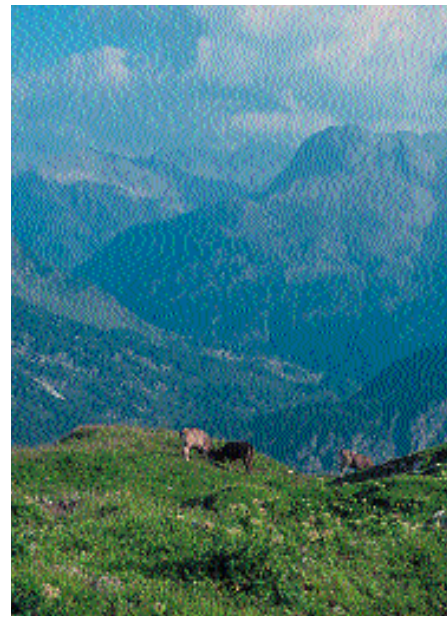
Kenzenhütte
geöffnet: von Ostern bis Allerheiligen
Tel: 08368/390



Und hier einige Tipps für Bergwanderer

Der Umwelt und uns zuliebe

Wir alle wollen dem Mief der Städte entfliehen, raus aus den Büroräumen und Werkshallen und die schöne Natur genießen. Damit sie uns aber so schön erhalten bleibt und die „Abnutzung“ durch die Menschen so gering wie möglich gehalten werden kann, müssen Regeln beachtet werden, die für alle Gültigkeit haben und damit die Chance bieten die Natur, und was wir an ihr so lieben, zu erhalten. Dazu gehört, dass man auf den Wegen bleibt und damit die Pflanzen und Wildtiere ungestört läßt. Und darum gehören Hunde auch unbedingt an die Leine. Die Blumenpracht der Alpen ist zum Bestaunen da und das Pflücken geschützter Pflanzen mit hohen Geldstrafen verbunden. Wir sollten auch aufpassen, dass keine



Steine losgetreten werden und selbstverständlich ist, dass man die Viehgatter wieder schließt, im Wald nicht raucht und seinen Abfall, der ja auf dem Heimweg kaum mehr Gewicht hat, wieder mitnimmt. Das alles ist ganz einfach zu beachten, hat aber eine große Bedeutung für unsere Umwelt und beginnt schon bei der „schonenden“ Anreise, mit Bahn, Bus oder in Fahrgemeinschaften und setzt sich fort beim Tal-Pendelverkehr mit Bus, Taxi oder Stellwagen.

Planung der Tour

Die Auswahl der Tour muss von unseren persönlichen Fähigkeiten abhängen und natürlich von denen unserer Begleitung. Wenn man untrainiert und „frisch aus dem Winterschlaf“ kommt, ist es sicher ratsam, erst 'mal langsam anzufangen. Also über Schwierigkeitsgrade, Höhenunterschiede und Gehzeiten Informationen einholen. Dazu gibt's viele Möglichkeiten: Kartenmaterial, Literatur, die alpinen Auskunftsstellen, Verkehrsämter, Bergführer oder die Hüttenwirte. Auf jeden Fall gilt es sich selbst nicht zu überfordern und die Wahl der Tour nach dem schwächsten Mitglied unserer Begleitung zu treffen. Ganz besonders wichtig ist, Kinder nicht zu überfordern, ihnen immer wieder Pausen zum Schauen und Verschnaufen zu gönnen, sonst ist die Lust am Bergwandern bald vorbei.



Bergwetter

Und bevor's losgeht, muss der Bergwetterbericht eingeholt werden, damit es am Berg keine bösen Überraschungen gibt. Denn hier sind Gewitter lebensgefährlich und Wetterstürze (auch im Sommer) oft mit Schnee, Sturm und Minustemperaturen verbunden, Wolken und Nebel erschweren die Orientierung. Wenn die Wettervorhersage nicht gut ist, bleibt man lieber im Tal oder auf überschaubaren Höhenwegen. Und hier gibt's Wetterauskünfte:

- Alpenvereinswetterbericht Tel.: 0 89/ 29 50 70
- Alpine Auskunft Tel.: 0 89/ 29 49 40
- Wetterbericht/Reisewetter Tel.: 01 90/ 11 64 24



Die richtige Ausrüstung

Sie hängt natürlich auch davon ab, ob wir eine Tagestour planen oder von Hütte zu Hütte wandern. Für die Hütten braucht man einen leichten Schlafsack („Jugendherbergsschlafsack“, gibt's vom Alpenverein oder man näht ihn aus Leintüchern selber zusammen); praktisch sind auch Hütten- oder Turnschuhe. Die Bekleidung sollte allen Temperaturen genügen, von heiß bis kalt also, damit man bei extremen Wetterstürzen gewappnet ist. Denn die nächste Hütte oder nötige Hilfe ist oft noch Stunden entfernt.

Checkliste für das Nötigste:

- Tourenrucksack
- Bergschuhe (mindestens Trekkingschuhe) mit Profilsohle und Knöchelschutz
- Kälte- und Wetterschutz nach dem „Mehrschichtensystem“:
Unterhemd, Hemd, Pullover, Regenjacke/Anorak, Mütze, Handschuhe und warme Strümpfe. Und als Ersatz eine Plastiktüte mit Ersatzwäsche, wenn man nass bis auf die Haut wird!
- Erste Hilfe-Päckchen
- Rettungsdecke (Folie)
- evtl. Klettersteiggurt
- Getränke (ausreichend!) und Verpflegung
- Karte, evtl. Kompaß
- Sonnenschutzmittel, Sonnenbrille, Lippencreme
- Kopfbedeckung für Sonnenschutz
- Taschenlampe
- evtl. Teleskop-Skistöcke zur Entlastung der Beine
- evtl. Waschzeug/Trainingshose
- Ausweis



Durchführung der Tour

Vor dem Aufbruch:

Planen Sie den Beginn der Tour so, dass genügend Reservezeit bleibt bis zum Einbruch der Dunkelheit und für ausgiebige Pausen.

Bei langen Wanderungen sollten Sie sehr früh aufbrechen, auch und vor allem dann, wenn mit starker Tageserwärmung und Gewittern am Nachmittag gerechnet werden muss. Ganz wichtig ist, dass Sie Bescheid sagen, wo Sie hinwandern und wann die Rückkehr geplant ist. Und sollten Sie Ihre Pläne unterwegs ändern, bitte die entsprechende Person informieren, damit keine unnötige Suchaktion ausgelöst wird. Wetterinformationen einholen und evtl. auch an die letzten Talfahrten der Bergbahnen denken. Wenn Sie hochalpine Touren gehen, sollten Sie das nie allein tun.

Unterwegs:

Wenn Sie auf einer Hütte übernachtet haben, sagen Sie den Wirtsleuten wohin Sie weitergehen, tragen Sie sich ins Hüttenbuch ein und auch das nächste Ziel.

Beginnen Sie Ihre Wanderung langsam und gehen Sie in einem gleichmäßigen Rhythmus. Wenn es in der Nacht stark abgekühlt hat, muss man vor allem an Bachübergängen und Wasserfällen mit Vereisung rechnen. Schalten Sie an steileren Abschnitten ruhig einen Gang zurück und gehen Sie immer nur so schnell, wie Sie sich auch absolut sicher fühlen.

Machen Sie in regelmäßigen Abständen Pausen und wenn Sie merken, dass Ihnen die Tour zu anstrengend wird, ist es auch keine Schande, einen kürzeren Weg zu wählen oder vorzeitig abzubrechen.



Nehmen Sie keine „Abkürzungen“ und legen Sie Ihre wärmeisolierende Kleidung ab, wenn es zu warm wird. Bedenken Sie auch, dass bei erhöhten Ozonkonzentrationen empfindliche Personen große Anstrengungen vermeiden sollten.

Trinken Sie rechtzeitig und regelmäßig, denn der Körper braucht bei Anstrengung viel Flüssigkeit. Keinen Schnee essen und nicht aus offenen Gewässern trinken.

Sicherheit geht vor

Manchmal „bremsen“ uns widrige Umstände mitten in der Tour aus: plötzlich ist der Weg unterbrochen oder man trifft auf harte, steile Schneefelder. Da ist es besser umzukehren als Risiken einzugehen.

Bei schlechter Sicht immer auf dem Weg bleiben. Wenn Sie die Markierung verloren haben, zum letzten bekannten Punkt zurückgehen und in der Gruppe zusammenbleiben. Versuchen Sie auf keinen Fall, sich „irgendwie“ durchs Gelände zu schlagen“; das ist lebensgefährlich! Wenn nichts mehr geht, bleibt nur übrig, auf bessere Sicht zu warten und sich mit der Rettungsdecke vor Kälte zu schützen.

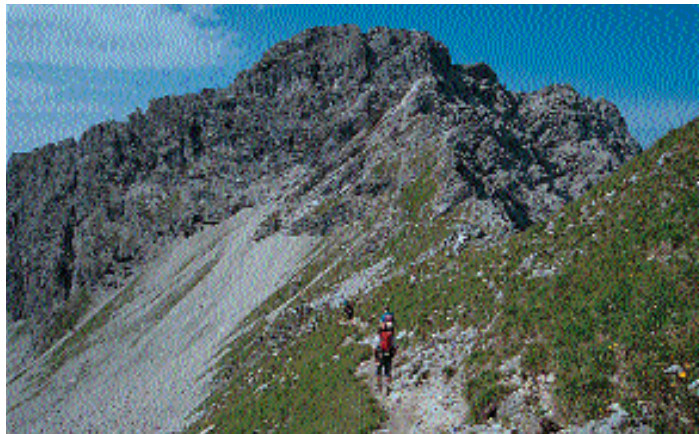
Bei einem Gewitter ist es lebenswichtig

- Gipfel, ausgesetzte Grate, nasse Rinnen, eisengesicherte Steiganlagen und Einzelbäume zu verlassen,
- nicht in Panik davonzulaufen, sondern Ruhe zu bewahren,
- eine kauernde oder sitzende Haltung auf isolierender Unterlage einzunehmen.

Verhalten bei Bergunfällen

1. Erste Hilfe für den Verletzten

- bewahren Sie Ruhe und handeln Sie überlegt
- wenn Sie allein sind, versuchen Sie Hilfe herbeizurufen, anstatt verletzt weiterzugehen
- leisten Sie Erste Hilfe nach eigenem Können und Ihren Möglichkeiten
- sorgen Sie vor allem für Kälteschutz (Rettungsdecke!)
- sprechen Sie dem Verletzten gut zu und lassen Sie ihn möglichst nicht alleine.



2. Holen Sie Hilfe

- beauftragen Sie andere Bergwanderer damit, den Bergrettungsdienst zu alarmieren. Auch Hütten verfügen heute vielfach über Funkverbindungen.
- Rufnummern:

Rettungsdienst für den gesamten Alpenraum: 112 (Handy)
für Deutschland

Rettungsleitstelle (jeweilige Vorwahl): 19222

Polizei: 110

für Österreich

Rettungsdienst: 144

Polizei: 133

- melden Sie den Vorfall nach den folgenden 4 Punkten:

Wer meldet? Angabe des eigenen Namens mit Telefonnummer

Was ist passiert? Genaue Angaben von Unfallort und Wetter

Wieviele Verletzte? Angabe der Zahl der Verletzten

Welche Verletzungen? Lebensbedrohliche Zustände.

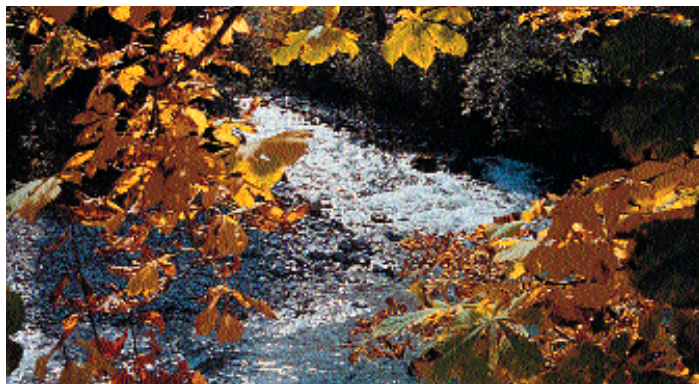
3. Alarmierung durch das Alpine Notsignal

Verwenden Sie im Notfall das alpine Notsignal, um von anderen Bergwanderern oder der Rettungsmannschaft gefunden zu werden. Es besteht aus einem hör- und sichtbaren Zeichen (auch Rufen!), das innerhalb einer Minute sechsmal abgegeben wird.

Wiederholen Sie das Signal jeweils nach ca. einer Minute Pause.

Erhalten Sie darauf ein dreimaliges Zeichen innerhalb einer Minute, ist Ihr Notruf angekommen und die Bergrettung wurde oder wird verständigt.

Die Hauptsache ist, dass Sie sich irgendwie bemerkbar machen. Wählen Sie dazu, wenn möglich, einen Standort, der gut sichtbar ist.



Wandern mit Genuss

Die Allgäuer Alpen gehören zu den attraktivsten Zielen für Bergwanderer. Aus einer Fülle von Möglichkeiten haben wir 6 mehrtägige Touren zusammengestellt, die jeweils die schönsten Wege und Gipfel miteinander verbinden. Diese Touren, die wiederum über den Oberallgäuer Rundwanderweg miteinander verbunden sind, können in vielfältiger Weise kombiniert werden – vom Wochenendausflug bis zur mehrwöchigen Bergtour. Und kommen damit den individuellen Freizeitbedürfnissen unserer Gäste entgegen. Hinweise zur Wegführung, Tipps und Informationen zur Übernachtung auf den Hütten und allgemeine aber wichtige Hinweise zum Verhalten am Berg, zur Ausrüstung und zum Notfall, runden die sechs Tourenvorschläge durch die Allgäuer Alpen und das Voralpenland ab.

Oberallgäuer Rundwanderweg

Mehr als 200 Kilometer Landschaft zwischen Bergen und Hügelland

Über den Grat

60 Kilometer zusammenhängende Höhenwege über die Allgäuer Alpen

Rund um den Hohen Ifen

Eine genussreiche Höhenrundtour in 7 Tagen vom Kleinwalsertal über den Bregenzer Wald zum Gottesackerplateau

Der Ostallgäuer Höhenweg

Von Hindelang nach Halblech, von den Allgäuer zu den Ammergauer Bergen. 6 Tage hohe Ziele und traumhafte Ausblicke

Der Maximiliansweg

Auf der Königsroute vom Bodensee zum Lech

Über die Nagelfluhkette

Eine 6-tägige Tour über Gipfel und Grate vor dem eindrucksvollen Panorama des Allgäuer Hauptkammes



Die Führer können kostenfrei angefordert werden bei:

Tourismusverband Allgäu/Bayerisch-Schwaben e.V.

Fuggerstraße 9

86150 Augsburg

Tel. 0821/333 35

Fax 0821/383 31

e-mail: tourismus@allgaeu-bayerisch-schwaben.btl.de

Internet: www.btl.de/allgaeu-bayerisch-schwaben